Mitteilungsblatt der Pfarre Seckau

Seckauer Bote

Herbst 2015

Foto: Gerd Neuhold

Liebe Pfarrbewohner!

Unsere heurige Mitarbeiterwallfahrt führte uns über die steirische Grenze ins benachbarte kärntnerische Benediktinerstift St. Paul. Über 100 Frauen, Männer und Jugendliche, die durch ihre treue Mitarbeit in der Pfarre, in unserer Abtei und am Abteigymnasium wertvolle Dienste leisten, haben am 19. September zunächst in St. Andrä im Lavanttal Station gemacht. Auf einem kurzen Fußweg gingen wir in Prozession zur Basilika Maria Loreto. Das Bild davon auf der Rückseite dieser Pfarrblattausgabe bringt symbolhaft zum Ausdruck, dass wir mit all unseren verschiedenen Aufgaben und Talenten als große Seckauer Familie einen gemeinsamen Weg gehen wollen.

Was es bedeutet als „Familie“ unterwegs zu sein, sollte uns auch bei der anschließenden Feier der Heiligen Messe neu bewusst werden. In der Wallfahrtskirche von St. Andrä, die übrigens erst im vorigen Jahr durch Papst Franziskus, wie unsere Seckauer Kirche den Titel einer Basilika verliehen bekommen hat, wird die Statue der sogenannten „Schwarzen Madonna von Loreto“ verehrt. Die Originalstatue befindet sich im italienischen Wallfahrtsort Loreto, wo in einer großen Basilika die „casa santa“, ein Teil des Hauses der heiligen Familie von Nazareth zu sehen ist. So lädt jedes Loreto-Heiligtum als „Familienheiligtum“ ein, über die Bedeutung von Familie nachzudenken und für den Zusammenhalt in unseren Familien zu beten. Die Familie bildet die Grund- und Lebenszelle der Gesellschaft und jeder größeren Gemeinschaft. Das Zweite Vatikanische Konzil spricht z. B. auch von der Kirche als Familie Gottes. Papst Franziskus hat in einer seiner Katechesen über die Kirche gesagt, dass der Plan Gottes darin besteht *„uns alle zu einer einzigen Familie seiner Kinder zu machen, in der ein jeder spürt, dass Gott nahe ist, und sich von ihm geliebt fühlt, ... in der jeder die Wärme spürt, Familie Gottes zu sein. Die Kirche geht hervor aus dem Wunsch Gottes, alle Menschen zur Gemeinschaft mit sich zu rufen, in seine Freundschaft.“*

„Wo eine liebevolle Familie ist, dort kann diese Familie durch ihr Zeugnis der Liebe das Herz einer ganzen Stadt erwärmen.“
(Papst Franziskus)

Mit dem Hinweis, dass das griechische Wort für Kirche „ecclesia“ Versammlung bedeutet, macht der Papst darauf aufmerksam, dass Gott uns versammeln möchte, uns herausruft aus der Isolierung, dem Individualismus und der Tendenz sich zu verschließen. Er möchte, dass wir uns für ihn und füreinander öffnen: *„In der Familie Gottes, in der Kirche, ist die Lebenskraft die Liebe Gottes, die umgesetzt wird in der Liebe zu ihm und zu den anderen, zu allen, ohne Unterschiede und Maß. Die Kirche ist eine Familie, in der man liebt und geliebt wird.“*

Ein Hauptanliegen unserer jährlichen Wallfahrt ist es ja auch, das Bewusstsein zu stärken, dass wir alle als Kirche von Seckau immer mehr zu einer solchen Familie Gottes zusammenwachsen. Urzelle dieser großen Familie Gottes, wie der gesamten Menschheitsfamilie ist jene Familie, die Mann und Frau als verheiratetes Ehepaar gemeinsam mit ihren Kindern bilden. Diese Form der traditionellen Familie wird in der heutigen Gesellschaft oft in Frage gestellt und ideologisch bekämpft. Deshalb sollen die Beratungen der derzeitigen Bischofssynode in Rom zum Thema Ehe und Familie besonders alle christlichen Eheleute und Familien in ihrer Berufung zu lebenslanger Treue und Liebe stärken. Weil unser Papst die Frage nach der Entwicklung von Familien als eine entscheidende Zukunftsfrage der Menschheit bezeichnet, ermutigte er bei seiner jüngsten Pastoralreise nach Kuba und in die USA: *„Hinterlassen wir eine Welt mit Familien ... Sorgen wir für die Familie. Verteidigen wir die Familie, denn dort geht es um unsere Zukunft.“*

Mit der Bitte, diesen Appell des Papstes durch unser Gebet und unsere Unterstützung für alle Familien aufzugreifen und in großer Dankbarkeit für die vielen Familien in unserer Pfarre, die durch ihr Leben für uns alle Vorbild und Ermutigung sind, grüßt Euch herzlich

Euer Pfarrer

P. Johannes

„Nimm mich an, o Herr, ... und ich werde leben." – Nachruf für P. Pascal Schuh

Am 13. September ist unser Mitbruder P. Paschal Schuh im 85. Lebensjahr zu Gott heimgekehrt.
Seine Kindheit und Jugendzeit verbrachte P. Paschal mit seinen Eltern und seinen vier Geschwistern in Deutschland. Dort hatte er als 15-jähriger Jugendlicher im Jahr 1946 auch sein erstes prägendes Erlebnis in seiner Berufungsgeschichte. Der zweite Weltkrieg war zu Ende. Während er in dieser Zeit das Mittelschulstudium unterbrechen musste, da die Schule durch den Krieg zerstört war, arbeitete er vorübergehend auf einem Fliegerhorst, der von Amerikanern besetzt war. Ein besonders aufmerksamer US Soldat wurde im dabei zum väterlichen Freund. Dieser fragte ihn eines Tages: „Was, du gehst am Sonntag nicht in die Kirche?" und nahm ihn zum Soldatengottesdienst mit. Die mitreißende Predigt des Militärpfarrers und der begeisterte Gesang der Soldaten blieben ihm in lebendiger Erinnerung. Seinen Schülern erzählte er später öfters davon. So wurde das Kriegsende in seinem Leben zu einem Wendepunkt in religiöser Hinsicht. Die Heilige Messe am Sonntag und der Besuch der Christenlehre wurden für ihn zur Selbstverständlichkeit. Nachdem er 1949 mit seinen Eltern und Geschwistern nach Graz zurückgekehrt war, schloss er seine Schulausbildung am Oeverseegymnasium mit der Matura ab. P. Laurentius aus unserer Abtei wurde im Rahmen eines Einkehrtages auf unseren Mitbruder aufmerksam, pflegte den Kontakt mit ihm, bis er ihm eines Tages sagte: „Fritz, du musst Priester werden."
Die letzte innere Gewissheit seiner Berufung erhielt er dann in unserer Basilika während der Feier der Osternacht im Jahr 1951. Oft erwähnte er, dass er aufgrund dieses Durchbruchs in der Osternacht den Ordensnamen „Paschalis" – „der Österliche" erhielt.
Nach seiner Feierlichen Profess am 16. September 1955 und dem Empfang der Priesterweihe im Jahr 1957 war P. Paschal von 1958 bis 1995 als Religionslehrer und Erzieher an unserem Abteigymnasium tätig. Darüber hinaus entdeckte er auch seine sportliche Ader. Als Sportpräfekt war er federführend bei der Neugestaltung der Schulsportanlage in den 60er Jahren und als Schilehrer und Faustballtrainer konnte er vielen Jugendlichen die Freude am Sport vermitteln. Nach seiner Pensionierung wirkte P. Paschal als Aushilfsseelsorger in mehreren Pfarren, wobei ihm der priesterliche Dienst in der Pfarre Schönberg ein besonderes Herzensanliegen war. Zuletzt half er auch bei den Schulschwestern, Kreuzschwestern und Dienerinnen Christi in Graz, wo er regelmäßig die Heilige Messe feierte. „Nimm mich an, o Herr, wie du verheißen hast, und ich werde leben. Lass mich in meiner Hoffnung nicht scheitern." Mit diesem Vers aus Psalm 119 hat P. Paschal vor 60 Jahren bei seiner feierlichen Profess am 16. September 1955 die Bitte an Gott gerichtet, sein Ordensgelübde anzunehmen. Da er sich von den Folgen einer Herzoperation, der er sich im August dieses Jahres unterziehen musste, nicht mehr erholte, konnte er den 60. Jahrestag dieser Profess nicht mehr hier auf Erden erleben. Doch im Vertrauen auf die Barmherzigkeit Gottes hoffen wir, dass nun mit dem Geschenk des ewigen Lebens für ihn in Erfüllung geht, worum er Gott einst bei seiner Profess gebeten hat: „Nimm mich an, o Herr, ... und ich werde leben."

P. Johannes Fragner

Zeitliche Profess – Br. Josef Beer und Br. Benedikt Legat

Nach Beendigung ihres Noviziates haben Br. Josef Beer und Br. Benedikt Legat am 8. September in der zeitlichen Profess gelobt, Christus nachzufolgen und Ihm ihr Leben zu weihen. Mit diesem Versprechen haben sie sich bereit erklärt, sich für drei Jahre an unsere Gemeinschaft zu binden, um in dieser Zeit weiterhin ihre Berufung zum benediktinischen Mönchtum zu erproben. Es freut uns besonders, dass die Eltern und Geschwister, die zur Feier der Profess gekommen sind, den Weg ihrer beiden Söhne bzw. Brüder mit Wohlwollen und Gebet begleiten.
Wir sind sehr dankbar für unsere beiden jüngsten Mitbrüder, die mit ihrer Hilfsbereitschaft und Treue in der benediktinischen Nachfolge unser Gemeinschaftsleben bereichern. Danken wollen wir aber auch ganz besonders allen, die unseren Konvent mit ihrem treuen Gebet stärken und begleiten und mit uns besonders im Gebet um neue Berufungen verbunden sind.

P. Johannes

Teresa von Avila

1515 Stammt aus adeliger Familie in Avila (70 km von Madrid), geboren als drittes von zwölf Kindern (zwei Brüder gingen ins neu entdeckte Amerika).

1535 Tritt mit 20 Jahren bei den Karmelitinnen in Avila ein, ein Kloster mit 180 Nonnen, jedoch mit sehr gelockerter Ordensregel.

1539 Erkrankt schwer, liegt vier Tage im Koma wie tot, erholt sich mühsam. Lebt geteilt zwischen Kloster und vielen äußerlichen Freundschaften.

1554 Die Qual dieser inneren Spaltung und ein Gotteserlebnis führt nach 20 Klosterjahren zu ihrer vollen Bekehrung.

1562 Will nun eine klare Lebensweise und beginnt gegen viel Widerstand im winzigen St. Josefs-Klösterlein in Avila mit vier jungen Schwestern die ursprüngliche Lebensweise des Karmelordens: einfachster Lebensstil, als Einkommen nur Almosen und starkes Gebet um Erneuerung, der in der Glaubensspaltung zerrissenen Kirche und für die Indios in Amerika.

1567 Das Kloster wächst und weitere Bitten bewegen Teresa zu einer Neugründung nach der anderen, insgesamt 15 für Frauen und mit Hilfe des Johannes vom Kreuz bald ebenso viele für Männer.

1582 Hält die seelischen und körperlichen Strapazen mit Gottes sichtbarer Hilfe durch, bis sie zuletzt mit den Worten: „Jesus, mein Bräutigam, es ist Zeit, dass wir uns sehen“ mit frohem Herzen stirbt. Beschrieb auf Befehl ihrer Beichtväter ihr Leben, ihre Klostergründungen und den Gebetsweg bis zur Gottesvereinigung (Die „Innere Burg“). Sie wurde 67 Jahre alt, von denen 27 in Herzensfreundschaft mit dem Herrn verliefen, und von diesen wieder 15 in höchster Aktivität, ermöglicht aus der Quelle des inneren Gebetes.

1622 40 Jahre später wurde sie heilig gesprochen.

Teresa und ihre Freundin Anna vom hl. Bartolomäus auf einem großformatigen Ölgemälde im Karmelitinnenkloster Gmunden.

Beziehung zu Gott und zu den Menschen

Der attraktivste Aspekt der karmelitanischen Spiritualität für Menschen von heute ist wahrscheinlich die besondere Betonung des Gebetes als Erfahrung inniger Beziehung zu Gott. Beziehungen sind das bedeutendste Element im Leben jedes Menschen; sie sind entscheidend für unsere früheste Entwicklung und unsere Fähigkeit, zum Erwachsenen heranzureifen. Unsere tiefsten Erfahrungen von Freude und Traurigkeit rühren von unserem Umgang mit Menschen her und im Allgemeinen können wir jegliches Ausmaß von Entbehrungen ertragen, wenn wir sichere, zufriedenstellende Beziehungen haben. In unserer Zeit, in der es auf dem Gebiet menschlicher Beziehungen so viele Fragen und Krisen gibt, hat die heilige Teresa mit ihrer sicheren Führung auf dem Weg zu inniger Freundschaft mit Gott etwas zu bieten. Wir sind es gewöhnt, den Vergleich mit der menschlichen Freundschaft zu verwenden, um zu erklären, was im Gebetsleben passiert. Vielleicht sollten wir aber

Die österreichische Post hat aus einem Detail eine Teresa-Sonderpostmarke herausgegeben.

stattdessen vom Muster der wachsenden Intimität mit Gott lernen, wie die Dynamik in menschlichen Beziehungen ist – und wie man hier überleben kann. Wir haben einen großen Schatz karmelitanischer Lehren, die den Weg dieser göttlich-menschlichen Beziehung genau erfassen, von der ersten bewussten Antwort eines Menschen auf Gottes Initiative bis zu einer so tiefen Vereinigung in Liebe, dass der Mensch in Gott verwandelt wird. Das ganze spirituelle Abenteuer ist nichts anderes als die Entwicklung dieser Beziehung.

Für Teresa ist inneres Gebet also keine besondere Technik für stille Meditation, sondern ein Hineinwachsen in eine Freundschaft. Eine wahre Freundschaft hat aber schon im zwischenmenschlichen Bereich die Wirkung, dass ich immer wahrhaftiger werde – mir und dem Freund gegenüber.

Charakteristisch für Teresa ist diese Verbindung von eigener Selbsterkenntnis und dem Lob der Barmherzigkeit Gottes. Je mehr sie die eigene Menschlichkeit als begrenzt erfährt, umso mehr staunt sie über die hohe Würde, die uns nicht durch Verdienste und Glanzleistungen unsererseits zukommt, sondern allein durch Gottes Liebe. Ihre Bekehrung vor einem Schmerzensmann nach Jahren des Ordenslebens muss für Teresa eine ähnliche Erfahrung der Erbarmungen Gottes gewesen sein wie die des Petrus, als er nach dem Verrat an Jesus noch einmal den Blick Jesu auf sich gerichtet sah. Es war kein Blick des Urteils, sondern ein Blick der Liebe, der Petrus zu Tränen rührte. Nach diesen Erfahrungen der Barmherzigkeit konnten Petrus und Teresa eine viel tiefere und – wir dürfen annehmen – freudigere Hingabe leben, als wenn sie noch auf die eigenen Verdienste bauen hätten können. Teresa macht sich das Psalmwort „Ich will mein ganzes Leben deine Erbarmungen singen“ zum Lebensmotto.

Gebet des älter werdenden Menschen

O Gott, du weißt besser als ich,
dass ich von Tag zu Tag älter
und eines Tages alt sein werde.
Bewahre mich vor der Einbildung,
bei jeder Gelegenheit
und zu jedem Thema
etwas sagen zu müssen.

Erlöse mich von der
großen Leidenschaft,
die Angelegenheiten anderer
ordnen zu wollen.
Lehre mich, nachdenklich,
aber nicht grüblerisch,
hilfreich, aber nicht diktatorisch
zu sein.
Bei meiner ungeheuren
Ansammlung von Weisheit
erscheint es mir ja schade,
sie nicht weiterzugeben –
aber du verstehst,
o Gott, dass ich mir ein paar
Freundinnen erhalten möchte.

Bewahre mich vor der Aufzählung
endloser Einzelheiten
und verleihe mir Schwingen,
zur Pointe zu gelangen.

Lehre mich schweigen
über meine Krankheiten
und Beschwerden.
Sie nehmen zu –
und die Lust, sie zu beschreiben,
wächst von Jahr zu Jahr.

Ich wage nicht, die Gabe zu erflehen,
mir die Krankheitsschilderungen
anderer mit Freuden anzuhören,
aber lehre mich,
sie geduldig zu ertragen.
Lehre mich die wunderbare Weisheit,
dass ich mich irren kann.

Erhalte mich so liebenswert
wie möglich.
Ich möchte keine Heilige sein –
mit ihnen lebt es sich so schwer –,
aber eine alte Griesgrämin ist das
Krönungswerk des Teufels.

Lehre mich,
an anderen Menschen
unerwartete Talente zu
entdecken,und verleihe mir, o Gott,
die schöne Gabe,
sie auch zu erwähnen.

Foto und Texte „Beziehung zu Gott und den Menschen“ und „Gebet des älter werdenden Menschen“ aus dem Heft Karmelfreunde 1/2015 dankenswerterweise zur Verfügung gestellt von Provincial P. Roberto Maria Pirastu OCD

„Durch uns kommt Christus zur Welt“ – Monatswallfahrt am 3. Oktober 2015 mit Bischof Dr. Wilhelm Krautwaschl

Zur Monatswallfahrt im Oktober durfte P. Johannes einen besonderen Gast begrüßen – unseren neuen Bischof Dr. Wilhelm Krautwaschl. Dieser folgte wie viele Mitchristen in der Rosenkranzprozession durch Kreuzgang und Kirche dem Kreuz. Betrachtet und gebetet wurden bei dieser Prozession die Geheimnisse des lichtreichen Rosenkranzes. In der Wallfahrermesse wies P. Johannes in seinen Begrüßungsworten für Bischof Wilhelm besonders auf das Kreuz der Kreuzigungsgruppe. Es ist vor allem Maria, die Mutter Jesu, die unter dem Kreuz ihren Blick unverwandt auf Christus gerichtet hat. Sie ist die Patronin dieses Hauses und wird besonders auch in unserer Gnadenkapelle als „Unsere Liebe Hausfrau von Seckau“ verehrt. Ihrer mütterlichen Fürsprache vertrauen wir in der monatlichen Wallfahrt nicht nur die Anliegen unserer Pfarre, der Abtei und des Abteigymnasiums an, sondern immer wieder die vielen Anliegen der gesamten Kirche.

Viele Pfarrbewohner, aber auch Gäste füllten unsere Kirche und feierten mit Bischof Wilhelm diese Wallfahrt. Am Ende der Messe überreichten Vertreter des Pfarrgemeinderates noch zwei Geschenke – Seckauer Lebkuchen für den Leib und eine Ikone „Unserer Lieben Hausfrau von Seckau“ für die Seele. Bischof Wilhelm nahm sich auch im Anschluss an die Messe bei einer Agape noch Zeit für persönliche Gespräche. Passend zum Rosenkranzmonat wurde nach der Wallfahrermesse die Ausstellung von Sr. Wiltrud List über 15 Geheimnisse des Rosenkranzes im Meditationsraum eröffnet, die übrigens den ganzen Oktober über besucht werden kann.

... „Am heutigen Abend, der in der seit dem „Jahr der Berufung“ 2002 ins Leben gerufenen Monatswallfahrt besonders dem Gebet um geistliche Berufe gewidmet ist, möchte ich auf einen kleinen Aspekt in der Lesung aufmerksam machen, der keineswegs alles erklärt, aber wie mir scheint, unser Beten und Bitten im Rosenkranzmonat besonders prägen könnte.
Es geht um das Verweben eines hierarchischen Prinzips der Kirche mit dem charismatischen Profil der Kirche, wie sie durch die Erwähnung der Apostel, die gemeinsam mit Maria im Abendmahlssaal auf die Geistsendung betend harrten, zum Ausdruck gebracht wird. Da ist also Maria, die im Oktober aufgrund des Rosenkranzfestes besonders verehrt wird. Sie gibt mit ihrem „Ja“, das sie dem Engel Gabriel bei der Verkündigung gegenüber ausgesprochen hat, förmlich das Urbild dessen ab, was Berufung bewirkt, Berufung ist. Sie hat mit ihrem Leben auf die Anrede Gottes mit ihrer Existenz geantwortet.
Schwestern und Brüder! - Das sind wir alle! Denn auch an uns ist in Taufe und Firmung der Ruf ergangen, uns ganz auf den Weg der Nachfolge zu machen. Mit Haut und Haaren sozusagen sind wir seit damals gleichsam dazu befähigt, den Weg mit Gott zu gehen.
Mit allem, was uns zur Verfügung steht, ohne Wenn und Aber. Diesen Weg der Heiligkeit ist uns Maria wie niemand sonst vorausgegangen. In ihr gewinnen wir als Christen Ahnung davon, wie Christsein angelegt ist/sein könnte und was es demnach auch auf sich hat, „Christus zur Welt zu bringen“. So könnte nämlich die Berufung umschrieben werden: wir sind im Heute Maria. Durch uns kommt Christus zur Welt. Wir ahnen: das ist der Weg der Heiligkeit, der allen offensteht und der das eigentliche Wesen von uns als Männern und Frauen in den Fußstapfen des Auferstandenen ausmacht. Oder noch einmal anders, einfach und dennoch tief ausgedrückt: Unsere Berufung ist es, wie Maria zu sein.“ ...
... „Es braucht auf meinem persönlichen Weg der Heiligung und Heiligkeit die Wegmarkierungen, die deutlich machen, wo es langgeht, es braucht die Ver-inner-lichung. „Erinnerung“ kann auch so verstanden werden, worum es wirklich geht. Amtsträger in der Kirche sind jene, deren Dienst, eben Amt, es ist, lebendiges Erinnerungszeichen zu sein, weil sie Sakramente spenden, weil sie als „von Gott Angeredete“ sich in den Dienst nehmen lassen. Die Apostel machen dies mit ihrem Leben um und mit Jesus deutlich: Er sendet sie als jene, die mit dem Volk Gottes unterwegs sind und jene Nahrung und Quelle vermitteln, die auf dem Weg nötig ist.“ ...
... „Das Leben und die Erinnerung, das charismatische oder auch „marianische“ Profil der Kirche und das hierarchische oder auch „petrinische“ Profil der Kirche. Beide „Standbeine“ sozusagen benötigen wir als Leib Christi im Heute unserer Tage, damit wir in IHM bleiben.“
... „Beide Aspekte, der der persönlichen Heiligkeit und der Nachfolge und der Aspekt des konkret Eingebundenseins in einem Leib erst machen unser Kirchesein ganz.
Gott sei Dank also haben wir uns heute und hier als Menschen zum Gebet versammelt, denen die eigene Berufung ein Anliegen ist. Gott sei Dank also beten wir darum, dass immer mehr Menschen entdecken, dass ihr Sein eines vor und mit Gott ist und dazu ausersehen ist, auf dem Weg der Heiligkeit voranzukommen. Sich also auch die Frage zu stellen: „Was willst du, Herr, dass ich tue?“ Gott sei Dank wissen wir gerade deswegen auch um die Notwendigkeit zeichenhaften Lebens als Menschen, die deutlich machen: „Gott allein genügt“ in einem Orden, in einer religiösen Gemeinschaft. - Und Gott sei Dank erahnen wir, dass es in dieser Kirche wichtig ist, immer wieder herausgefordert zu werden, sich auf den Weg zu machen mit dem Auferstandenen, und dass es daher auch Menschen bedarf, die sich in Dienst nehmen lassen, um lebendige Erinnerung zu sein für uns alle.“

(Auszüge aus der Predigt von Bischof Wilhelm)

Fotos: Gerd Neuhold

Einweihung der Kirche in Gitaba – Rwanda

Ein Jahr nach unserem 850-Jahr-Kirchweihjubiläum in Seckau konnte nun die Kirche in Gitaba eingeweiht werden. Einen nicht unerheblichen Anteil zur Fertigstellung der Kirche hatten die Spenden der Mitfeiernden unseres großen Festes.
Frau Jutta Becker überbringt den Dank der Bevölkerung in ihrem Brief und lässt uns mit einigen Fotos an der Freude der Menschen aus Gitaba teilhaben.

„Mit großer Freude möchte ich Ihnen heute von der gestrigen Einweihung der von der Pfarre und der Abtei/Pfarre Seckau finanzierten Kapelle hoch in den Bergen von Rwanda erzählen und Ihnen die herzlichsten Grüße übermitteln. Die Menschen waren so dankbar. Seit 10 Jahren wünschen sich die Menschen in dieser sehr armen Region ihre eigene Kapelle, weil die weite Entfernung zur Kirche in der Pfarrei für viele Menschen zu beschwerlich war (1,5 Stunden Fußmarsch durch eine steile Bergregion). Wenn der Priester meist nur einmal im Monat hierher kam, hat man womöglich bei schönem Wetter draußen unter freiem Himmel die Messe gefeiert. Doch oft hat es in Strömen geregnet und man musste sich in einem der kleinen baufälligen Klassenzimmer versammeln, viele fanden keinen Platz. Für viele ist es ein großes Wunder, dass sie nun jeden Tag in der Kirche beten können. Das Allerheiligste soll auch so oft wie möglich ausgesetzt werden. Und es gab noch ein kleines Wunder, am Vortag um 16:45 und 17 Sekunden erreichte das erste Auto den Vorplatz der Kapelle. Die Gläubigen hatten Tag und Nacht gearbeitet um die steilen, dünnen Wanderwege so weit auszubessern, dass ein Auto die hohe Kapelle erreichen konnte. Und gestern waren wir sogar mit 3 Geländewagen dort. Das Auto des Pfarrers, das Auto des Bischofs und ein dritter Toyota Hilux aus Burundi - ein befreundeter Priester war extra zu diesem Ereignis trotz der schwierigen politischen Situation gekommen. Die Menschen haben getanzt und gesungen. Diese Kapelle wurde dem Heiligen Johannes Paul II geweiht. Und die Menschen werden ewig mit Ihnen im Gebet verbunden bleiben und erzählen von den Menschen aus Österreich, die ihnen geholfen haben, dass Jesus jetzt immer in ihrer Mitte sein kann, um im Gebet ganz nah bei ihm zu sein.

Gott segne Sie alle!
Umunsi mwizia (Schönen Tag)! Murakoze cyane (vielen Dank!)“
Jutta Becker (missio.austria)

Fotos: Jutta Becker

Die Verstorbenen des vergangenen Jahres

14. 10. Margarita Bahr
13. 12. Gottfried Grössing
24. 1. Maria Samer vlg. Grautsch
14. 1. Dr. Max Ussar
2. 3. Hermenegild Kleemair vlg. Tremmel
4. 4. Maria Köck
12. 5. Erich Wachter
13. 5. Michael Offenbacher vlg. Hackner
27. 5. Rudolf Wachter vlg. Schreibmoar
8. 6. Alois Pfaffenthaler vlg. Binder
10. 6. Michael Binder
18. 6. Elfriede Dolzer
17. 7. Anton Lerchbacher
28. 7. Maria Reichsthaler
27. 8. Theresia Zweytick
6. 9. Maria Peter
13. 9. P. Paschal Schuh OSB

Eine Reise ins Herz Gottes –Pöllauer Jugendtreffen

Ein ganz und gar ungewöhnliches Bild in einer Sonntagsmesse – nur ein paar Ministranten. So geschehen am 19. Juli diesen Jahres. Der Grund dafür – das Jugendtreffen in Pöllau, an dem rund 20 Jugendliche aus unserer Pfarre teilnahmen.

Foto Barbara Höbenreich

Pfarrkalender

PFARRKALENDER – OKTOBER 2015

Sonntag, 18. 10., 29. Sonntag im Jahreskreis – Weltmissionssonntag – Sonntagsordnung
9.00 Uhr: Pfarrmesse, anschließend Pfarrcafé im Pfarrheim

Mittwoch, 21. 10.: Hauskommunion Markt
19.00 Uhr: Anbetungsstunde in der Gnadenkapelle

ANBETUNGSTAG DER PFARRE
Sonntag, 25. 10., 30. Sonntag im Jahreskreis – Anbetungstag der Pfarre
9.00 Uhr: Pfarrmesse
10.00 Uhr – 18.00 Uhr: Möglichkeit zur stillen Anbetung in der Gnadenkapelle
19.00 Uhr: Abendmesse in der Gnadenkapelle

Medugorje 2015

Geborgen in einer wunderbaren Gemeinschaft durften wir wieder eine Pilgerfahrt nach Međugorje machen. Međugorje ist ein Ort, wo die Liebe und der Friede Gottes in uns spürbar werden - es ist ein Gefühl des „Angekommenseins“. Wir, das Hochalmteam, sind dankbar für das, was wir in Međugorje erleben durften. Die Verbindung dürfen wir zu Hause in der Heiligen Messe, bei der Anbetung und auf der Hochalm immer wieder als Kraftquelle nützen.

LAUDATO SI...
Lobet den Herrn...

Eine Einladung an alle sangesfreudigen Kinder ab Kindergartenalter: unser Kinderkirchenchor findet jeden Freitag von 16.00 Uhr - 16:45 Uhr im Pfarrheim statt. Wir singen Lieder für Jesus und dürfen 2x im Monat die Familienmesse mitgestalten. Bei Interesse bitte bei Dagmar Hallaczek melden: 06645978035

Lobpreisnachmittag
Samstag, dem 21. November 2015
um 14:30 Uhr in der Gnadenkapelle

Weihnachtsmarkt 2015
Der Weihnachtsmarkt im Pfarrheim, hat für Sie geöffnet:

Samstag, 5. 12.
nach der Wallfahrermesse
Sonntag, 6. 12.
nach den Gottesdiensten
Dienstag, 8. 12.
nach den Gottesdiensten

An alle, die zum Weihnachtsmarkt etwas beitragen möchten – z. B. Kekserl backen, Preiselbeermarmelade einkochen oder kleine Basteleien herstellen - ergeht die Einladung, ihre Zeit und ihr Können für eine gute Sache einzusetzen.

1. Sternsingerprobe
Am Sonntag, dem 20. Dezember 2015 findet im Anschluss an die Pfarrmesse die erste Sternsingerprobe im Pfarrheim statt.

Montag, 26. 10., Nationalfeiertag
9.00 Uhr: Konventamt im Oratorium

Dienstag, 27. 10., 19.00 Uhr: Abendmesse entfällt

Mittwoch, 28.10.: Hauskommunion Sonnwenddorf, Dürnberg
19.00 Uhr: Anbetungsstunde in der Gnadenkapelle

November 2015

HOCHFEST ALLERHEILIGEN
Sonntag, 1. 11., 9.00 Uhr: Pfarrmesse
14.00 Uhr: Friedhofgang und Gräbersegnung
19.00 Uhr: Abendmesse in der Gnadenkapelle

Montag, 2. 11.: ALLERSEELEN - Sonntagsordnung
das Konventamt um 9.00 Uhr entfällt
19.00 Uhr: Pfarrmesse in der Basilika (im besonderen Gedenken der Verstorbenen der letzten 12 Monate), anschl.: Friedhofgang

Mittwoch, 4. 11.: Hauskommunion Graden, Puchschachen
19.00 Uhr: Anbetungsstunde in der Gnadenkapelle

Freitag, 6. 11.: Herz-Jesu-Freitag
18.30 Uhr: Rosenkranz
19.00 Uhr: Hl. Messe in der Gnadenkapelle
20.00 bis 20.30 Uhr: Beichtgelegenheit
19.45 bis 5.30 Uhr: Möglichkeit zur stillen Anbetung in der Gnadenkapelle

Samstag, 7. 11.: Monatswallfahrt zu Unserer Lieben Hausfrau von Seckau
18.00 Uhr: Rosenkranzprozession
19.00 Uhr: Wallfahrermesse mit P. Severin Wurdack OCist aus Heiligenkreuz,
anschl. besteht die Möglichkeit zum Empfang des Einzelprimizsegens

Sonntag, 8. 11.: 32. Sonntag im Jahreskreis – Sonntagsordnung
9.00 Uhr: Pfarrmesse (Gedenken der Verstorbenen des Kameradschaftsbundes)

Dienstag, 10. 11.: Hauskommunion Markt

Mittwoch, 12. 11.: Hauskommunion Neuhofen
19.00 Uhr: Anbetungsstunde in der Gnadenkapelle

Sonntag, 15. 11.: 33. Sonntag im Jahreskreis - Sonntagsordnung
9.00 Uhr: Pfarrmesse als Cäcilien-Messe mit dem Kirchenchor
Caritassammlung zum Elisabethsonntag

Mittwoch, 18. 11., 19.00 Uhr: Anbetungsstunde in der Gnadenkapelle

Freitag, 20. 11.: Konventamt um 9.00 Uhr entfällt
14.00 Uhr: Elisabethfeier
18.30 Uhr: Rosenkranz
19.00 Uhr: Heilige Messe in der Gnadenkapelle

Samstag, 21. 11., 14.30 Uhr: Lobpreisnachmittag

Sonntag, 22. 11.: CHRISTKÖNIGSSONNTAG – Sonntagsordnung
9.00 Uhr: Pfarrmesse als Jugendmesse, anschl. Pfarrcafé
Sammlung für die Jugendarbeit in der Pfarre

Dienstag, 24. 11.: Hauskommunion Sonnwenddorf, Dürnberg

Mittwoch, 25. 11., 19.00 Uhr: Anbetungsstunde in der Gnadenkapelle

Sonntag, 29. 11.: 1. Adventsonntag – Sonntagsordnung
9.00 Uhr: Pfarrmesse als Familienmesse
Segnung der Adventkränze bei beiden Gottesdiensten

Dezember 2015

Dienstag, 1. 12., 6.00 Uhr: Rorate
(Konventamt und Abendmesse entfallen)

Mittwoch, 2. 12.: Hauskommunion Graden, Puchschachen
19.00 Uhr Anbetungsstunde in der Gnadenkapelle

Freitag, 4. 12.: Herz-Jesu-Freitag
18.30 Uhr: Rosenkranz
19.00 Uhr: Hl. Messe in der Gnadenkapelle
20.00 bis 20.30 Uhr: Beichtgelegenheit
19.45 bis 5.30 Uhr: Möglichkeit zur stillen Anbetung in der Gnadenkapelle

Samstag, 5. 12.: Monatswallfahrt zu Unserer Lieben Hausfrau von Seckau
18.00 Uhr: Rosenkranzprozession
19.00 Uhr: Wallfahrermesse
anschl. Weihnachtsmarkt im Pfarrheim

Sonntag, 6. 12.: 2. Adventsonntag – Sonntagsordnung
nach den Gottesdiensten Weihnachtsmarkt im Pfarrheim

Dienstag, 8. 12.: Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria – Sonntagsordnung

Mittwoch, 9. 12.: Hauskommunion Neuhofen
19.00 Uhr: Anbetungsstunde in der Gnadenkapelle

Sonntag, 13. 12.: 3. Adventsonntag – Sonntagsordnung

Dienstag, 15. 12., 6.00 Uhr: Rorate
(Konventamt und Abendmesse entfallen)
19.00 Uhr: Aussendung der Herbergsuchergruppen in der Gnadenkapelle

Mittwoch, 16. 12.: Hauskommunion: Markt
19.00 Uhr Anbetungsstunde in der Gnadenkapelle

Sonntag, 20. 12.: 4. Adventsonntag – Sonntagsordnung
9.00 Uhr: Pfarrmesse als Jugendmesse
anschl. erste Sternsingerprobe im Pfarrheim

Dienstag, 22. 12., 6.00 Uhr: Rorate
(Konventamt und Abendmesse entfallen)

Mittwoch, 23. 12.: Hauskommunion Sonnwenddorf, Dürnberg
19.00 Uhr: Anbetungsstunde in der Gnadenkapelle

Kanzleistunden:

Wir sind für Sie da:
Montag 15.30 – 16.30 Uhr
Mittwoch 10.00 – 11.00 Uhr
Freitag 9.00 – 11.00 Uhr
email:pfarre@abtei-seckau.at
Tel. und Fax 03514/5234-110
(Pfarrkanzlei: Annemarie Höbenreich)
Tel.-DW:
305 (Pfr. P. Johannes)
312 (Kaplan P. Leo)

Gottesdienstordnung:
Sonn- und Feiertage:
9.00 Uhr Pfarrmesse (Basilika)
19.00 Uhr Abendmesse (Gnadenkapelle)
(davor jeweils Rosenkranz)
Wochentage:
Dienstag und Freitag
18.25 Uhr: Rosenkranz
19.00 Uhr: Hl. Messe (Gnadenkapelle)
Mo-Sa: 9.00 Uhr (Konventamt)
Sa: 8.15 Uhr Rosenkranz (Gnadenkapelle)

Eucharistische Anbetung
in der Gnadenkapelle:
jeden Mittwoch von
19.00 bis 20.00 Uhr
jeden 1. Freitag im Monat
von 19.45 Uhr bis Sa 5.30 Uhr

Chorgebet der Mönche:
5.30 Uhr: Vigil und Laudes
12.00 Uhr: Sext
18.00 Uhr: Vesper
20.00 Uhr: Komplet

Rosenkranz
in der Gnadenkapelle:
Sonn- und Feiertage:
8.20 Uhr und 18.25 Uhr
Dienstag und Freitag: 18.25 Uhr
Samstag: 8.15 Uhr

Beichtgelegenheit:
Sonn- und Feiertage:
15 min vor der Pfarrmesse
jeden 1. Freitag im Monat
von 20.00 bis 20.30 Uhr
… und nach Vereinbarung
mit einem Priester

KATHOLISCHE KIRCHE STEIERMARK

Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse" des Österreichischen Umweltzeichens, Gutenberghaus Druck GmbH, UW-Nr.944, Bahnstraße 9, 8720 Knittelfeld

Foto: EB